

EUROPÄISCHE BÜRGERINITIATIVE: EIN INSTRUMENT FÜR ENGAGEMENT UND AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Arbeitsbuch EBI von A bis Z

ZUSAMMENFASSUNG · DE

Yilly Vanessa Pacheco, Dulce Lopes (Hrsg.)

ZUSAMMENFASSUNG ERSTELLT VON
Yilly Vanessa Pacheco

INS DEUTSCHE ÜBERSETZT VON
Annemarie Schaupp

**Europäische Bürgerinitiative:
Ein Instrument für Engagement und aktive Bürgerschaft
Arbeitsbuch EBI von A bis Z**

Yilly Vanessa Pacheco, Dulce Lopes (Hrsg.)

Zusammenfassung erstellt von
Yilly Vanessa Pacheco

Ins Deutsche übersetzt von: Annemarie Schaupp

Das vollständige Buch "Europäische Bürgerinitiative: Ein Instrument für Engagement und aktive Bürgerschaft Arbeitsbuch EBI von A bis Z" ist als kostenlose Online-Version über die Homepage des Verlags und über den Göttinger Universitätskatalog (GUK) der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (<https://www.sub.uni-goettingen.de>) erhältlich [ISBN: 978-3-86395-585-4; DOI: <https://doi.org/10.17875/gup2023-2305>]. Es gelten die Lizenzbedingungen der Online-Version.



ECI from
A to Z
EUROPEAN CITIZENS' INITIATIVE:
A TOOL FOR ENGAGEMENT AND ACTIVE CITIZENSHIP



Erasmus+

Das Buch wurde im Rahmen der EBI: Von A bis Z - Europäische Bürgerinitiative: Ein Instrument für Engagement und aktive Bürgerschaft erstellt, ein von Erasmus+ finanziertes Projekt zwischen der portugiesischen Erasmus-Nationalagentur und der Universität Coimbra (Koordinator) unter der Vereinbarungsnr. 2020-1-PT-01-KA203-078546. Partneruniversitäten: Georg-August Universität Göttingen, Alexandru Ioan Cuza Universität Iași und die Universität Vigo.



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN IN PUBLICA COMMODO
SEIT 1737



UNIVERSITATEA
„ALEXANDRU IOAN CUZA“
din IAȘI

Universidade de Vigo

Doi: <https://doi.org/10.47907/ArbeitsbuchECI/2023>

Europäische Bürgerinitiative: Ein Instrument für Engagement und aktive Bürgerschaft Arbeitsbuch EBI von A bis Z

Zusammenfassung

Die Veröffentlichung "Europäische Bürgerinitiative: Ein Instrument für Engagement und aktive Bürgerschaft - Arbeitsbuch EBI von A bis Z" sammelt Beiträge zum besseren Verständnis und zur Weiterentwicklung des Mechanismus der Europäischen Bürgerinitiative. Dieses partizipative und Agenda-setzende Instrument, das mit dem Vertrag von Lissabon eingeführt wurde, hat weder sein volles Potenzial für zivilgesellschaftliches Engagement erreicht, noch hat es die ursprünglich erwarteten signifikanten politischen Veränderungen bewirkt.

Vor diesem Hintergrund zielte das Projekt EBI von A bis Z darauf ab, das Wissen und die Nutzung der Europäischen Bürgerinitiative im Hochschulbereich zu fördern, indem Forscher und Student*innen von vier verschiedenen Universitäten (Universität Coimbra, Georg-August-Universität Göttingen, Alexandru-Ioan-Cuza-Universität Iași und Universität Vigo) zusammenarbeiten, um sich über ihre Bedenken und gemeinsamen Ansichten über die Rolle und die Politik der Europäischen Union auszutauschen.

Die Veröffentlichung, die [hier](#) online verfügbar ist, beschreibt die angewandte Methodik und die im Rahmen des Projekts erzielten Ergebnisse, ist aber darüber hinaus ein praktisches Instrumentarium für alle, die mehr über die Europäische Bürgerinitiative erfahren und wissen möchten, wie sie sie in Gang setzen können. Dies ist eine Zusammenfassung der Beiträge.

TEIL I

DIE EUROPÄISCHE BÜRGERINITIATIVE IM DETAIL

Was ist eine Europäische Bürgerinitiative?

Dieser Abschnitt befasst sich zunächst mit dem verfassungsrechtlichen Rahmen der EBI. In seinem Kapitel "Europäische Bürgerinitiative: Verfassungsrechtlicher Rahmen" gibt Peter-Tobias Stoll (Universität Göttingen) einen Überblick über die EBI im Kontext des EU-Vertragsrechts aus verfassungsrechtlicher Sicht, da die EBI in ihrem Kern ein Element der Demokratie auf der Ebene der Europäischen Union ist. Er stellt fest, dass die EBI ein wichtiges Element der europäischen Demokratie und Partizipation ist. Der Begriff der demokratischen Beteiligung steht häufig für diese beiden Dimensionen und die enge Beziehung zwischen ihnen. Die verschiedenen Elemente und Mechanismen der Bürgerbeteiligung müssen im Kontext gesehen werden, um die Gesamtbilanz der Europäischen Union in Bezug auf die Mitsprache der europäischen Bürger und ihre Beteiligung an den Vorhaben der Union richtig zu bewerten.

Nach der Erörterung der EBI im Kontext des EU-Verfassungsrechts geht Pablo Riquelme Vázquez (Universität Vigo) in seinem Beitrag mit dem Titel "Was für ein Partizipationsinstrument ist die EBI?" näher auf den Charakter der EBI ein. Der Autor geht auf zwei zentrale Fragen ein: 1) Was für ein partizipatives Instrument ist die EBI? 2) und, allgemeiner, was ist von Instrumenten wie der EBI in Bezug auf (a) das politische Bewusstsein der Bürger, (b) die Transparenz der Verfahren und (c) die Problemlösungskapazität zu erwarten? Zu diesem Zweck ordnet der Autor die EBI zunächst in ein breiteres Spektrum möglicher demokratischer Innovationen ein, die eine entschiedene Bottom-up-Dynamik aufweisen, wenn es darum geht, politische Themen auf die Tagesordnung zu setzen. Dann stellt er einen konzeptionellen Vergleich verschiedener Entscheidungsverfahren vor: direkte Demokratie, plebiszitäre

und rein beratende Mechanismen. Er kommt zu dem Schluss, dass die Europäische Bürgerinitiative zur letztgenannten Kategorie gehört. Daher ist es wichtig, sich das Grundprinzip in Erinnerung zu rufen, dass ihr zugrunde liegt: Die aktive und direkte Beteiligung der europäischen Bürger an der Formulierung der EU-Politik wird in jedem Fall durch die Institutionen vermittelt.

Wozu ist eine Europäische Bürgerinitiative gut?

Im Abschnitt "Wozu ist eine Europäische Bürgerinitiative gut?" erklärt Mihaela Tofan (Universität Alexandru Ioan Cuza in Iasi) die Ziele einer EBI. Ihrer Meinung nach besteht das Hauptziel der Europäischen Bürgerinitiative darin, die Bürger zu befähigen, sich aktiv an der Gestaltung der europäischen Politik zu beteiligen. Diejenigen, die entschlossen sind, sich für ein bestimmtes Thema einzusetzen, haben die Möglichkeit, eine Bürgerinitiative zu gründen und die Gesetzgebungsinitiative der Europäischen Kommission zu beeinflussen, indem sie einen bestimmten Vorschlag für eine neue EU-Gesetzgebung zu diesem Thema vorlegen. Der Autor geht auch auf andere Zwecke ein, die in der Literatur zur EBI untersucht wurden: 1) „Gaspedal-EBI“, die darin besteht, eine EBI zu nutzen, um den Gesetzgebungsprozess zu beschleunigen, wenn die Bürger mit dem relativ langsamen Tempo der europäischen Gesetzgebung unzufrieden sind; 2) „Bremspedal-EBI“, wenn der Einsatz einer EBI darauf abzielt, ein bestimmtes Gesetzgebungsverfahren zu stoppen oder zu verzögern, das bei den europäischen Bürgern weniger beliebt ist; 3) „Verbesserungsinstrument-EBI“, wenn der Einsatz der EBI dazu beiträgt, die bestehende Gesetzgebung zu verbessern oder zu korrigieren, entsprechend der Wahrnehmung der europäischen Bürger zu einem bestimmten Thema; 4) „Verhandlungsinstrument-EBI“, wenn der Mechanismus nicht unbedingt mit der Absicht eingesetzt wird, das Gesetz zu ändern, sondern vor allem, um die Äußerung von Unzufriedenheit auf einer höheren Einflussebene zu ermöglichen und so eine Änderung der europäischen Rechtspolitik zu bewirken; 5) „Katalysator-EBI“, d.h. die Nutzung des EBI-Prozesses zum Aufbau breiter Bündnisse in der gesamten EU und zur Schaffung transeuropäischer Netzwerke von Bürgern, die leicht aktiviert werden können, um eine bestimmte Initiative auszugleichen, auch wenn ein EBI-Verfahren nicht erfolgreich sein wird, und 6) „Werber-EBI“, d.h. die Nutzung der EBI als Gelegenheit, eine Gruppe oder eine bestimmte Person in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und so ihre Botschaft zu verbreiten.

Im selben Abschnitt stellt Fernando Borges (Universität Coimbra) die Beiträge der Student*innen zur Frage "Wozu dient eine EBI?" vor. Mit Verweis auf die Aktivitäten, die die Student*innen während des Projekts durchgeführt haben, hebt Borges hervor, dass die EBI für die beteiligten Student*innen ein Instrument ist, um die Menschen in die Lage zu versetzen, auf Augenhöhe mit den Unionsbürgern zu sein. Sie erkannten, dass mit dieser Macht auch die Chance verbunden ist, die Zukunft zu gestalten, ein besseres Europa aufzubauen oder die gegenwärtige Ord-

nung der Dinge zu verändern. Der Autor kommt zu dem Schluss, dass die EBI ein Sprachrohr ist, durch das die Menschen zu Wort kommen, aber auch eine wichtige Voraussetzung für die Zusammenarbeit zwischen Menschen, die auf der Grundlage gemeinsamer Werte und Ziele zusammenarbeiten müssen, um eine bessere Zukunft für die Europäischen Union zu erreichen.

Hendrik Nahr (Make.org) befasst sich mit dem Thema "Politische Partizipation als demokratisches Training: der Fall der EBI und das breitere Ökosystem der europäischen Engagementinstrumente". In seinem Beitrag untersucht der Autor die Verbindung zwischen Partizipation und Demokratiekompetenz, und die EBI ist in dieser Hinsicht von besonderem Interesse. Im Kontext eines breiteren Beteiligungssystems in der EU, das demokratisches Handeln anregt, erörtert Nahr auch, wie innovative demokratische Instrumente nicht nur die Beteiligung in Europa stärken, sondern auch zur Verbesserung der Demokratiekompetenz in der EU beitragen würden, und wirft die Frage nach der Notwendigkeit einer kontinuierlichen demokratischen Neuerung auf.

Der Beitrag von Anastasia Karatzia (Universität Essex) befasst sich mit der Frage nach dem Zweck einer EBI, indem er den überarbeiteten Rechtsrahmen der EBI und insbesondere die Frage untersucht, was passiert, nachdem eine EBI eine Million Unterschriften gesammelt hat. Er erhebt jedoch nicht den Anspruch, eine umfassende Antwort auf die gestellte Frage zu geben, sondern bietet vielmehr einen Ausgangspunkt für eine Diskussion über die Sicht des EU-Gesetzgebers auf den Zweck der EBI und die Zukunft der EBI im Lichte der kürzlich verabschiedeten Rechtsvorschriften, die das EBI-Verfahren regeln (Verordnung 2019/788, im Folgenden "Neue EBI-Verordnung").

Carmen Montesinos Padilla (Universität Complutense Madrid) erörtert die Vorzüge und Nachteile der EBI. Die Autorin untersucht die Beziehung zwischen dem Demokratiedefizit, der EBI und der Europapolitik. Ihrer Meinung nach ist einer der häufigsten Kritikpunkte am europäischen Projekt seit seinen Anfängen seine schwache demokratische Legitimation, und die Demokratie ist das zentrale Mittel zur Legitimierung politischer Macht. In ihrem Beitrag bewertet Montesinos Padilla auch vorsichtig die Beiträge, die die EBI zur Stärkung des demokratischen Charakters der EU geleistet hat und leisten kann. Sie geht auf die Gestaltungsprobleme und inhärenten Grenzen der EBI ein. In Bezug auf die Funktionalität der EBI kommt die Autorin zu dem Schluss, dass die Relevanz der EBI trotz der Mängel in ihrem Design und der vielleicht noch unzureichenden Verankerung der EBI darin liegt, dass Bürger und zivilgesellschaftliche Organisationen durch sie die politische Agenda der EU beeinflussen können. Sie kommt zu dem Schluss, dass es durch die EBI möglich ist, die Kluft zwischen den Bürgern und der EU zu überbrücken.

Der Beitrag von Ángel Fernández Silva (Universität Salamanca) folgt der Linie von Montesinos Padilla und diskutiert die Vorteile und Probleme des Mechanismus im Kontext der neuen Verordnung. Der Autor gibt auch einen Überblick über die

EBI in der Praxis nach dem Inkrafttreten der neuen Verordnung. Er kommt zu dem Schluss, dass es nicht einfach sein wird, eine partizipative europäische Kultur zu schaffen, da die Legitimität der europäischen Institutionen nicht "von unten" verliehen werden kann. Daher kann die EBI dazu beitragen, diese Situation zu bewältigen, indem sie für die EU-Institutionen wertvolle Stimmen aus der Zivilgesellschaft hörbar macht.

Was beinhaltet eine EBI?

Dieser Abschnitt bezieht sich auf die Elemente und Inhalte einer Europäischen Bürgerinitiative. Zunächst erklärt Yilly Vanessa Pacheco (Universität Göttingen) detailliert die grundlegenden Elemente des Formulars "Antrag auf Registrierung" und gibt einige Tipps für Organisatoren, um häufige Fehler in der ersten Phase der Registrierung ihrer Initiativen zu vermeiden. Anschließend gibt die Autorin einen detaillierten Überblick über die verschiedenen Abschnitte des Online-Formulars, und zwar Organisatoren, Initiative, Unterstützung und Finanzierung sowie Verfahren und Bedingungen.

Bei der Gestaltung und Registrierung einer EBI können Organisatoren Unterstützung, Beratung, Schulung und Anleitung im Forum für Europäische Bürgerinitiativen finden, das vom European Citizen Action Service (ECAS) betrieben wird. Daher erläutern Vasiliki Mustakis und Elisa Lironi (ECAS) in ihrem Beitrag die aktive Rolle des ECAS. Darüber hinaus verweisen die Autoren auf die Arbeit, die das Forum der Europäischen Bürgerinitiative (vor dem EBI-Unterstützungszentrum) bisher bei der Verbreitung und Unterstützung von EBI geleistet hat, und geben einen Überblick über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der EBI aus der Sicht des ECAS.

Wer beteiligt sich an einer Europäischen Bürgerinitiative?

Dieser Abschnitt konzentriert sich auf die an der EBI beteiligten Akteure, den Ablauf und den Zeitplan einer EBI sowie die Frage der Effektivität. Im ersten Beitrag dieses Abschnitts, "Ablauf des EBI-Verfahrens und beteiligte Akteure", veranschaulicht Ana Maria Bercu (Universität Alexandru Ioan Cuza in Iasi) anhand des Ablaufplans einer EBI, wie das Verfahren von der Interaktion verschiedener privater und öffentlicher, europäischer und nationaler Akteure abhängt und sie alle zu dem transformativen Instrument verbindet, das die EBI ist.

Mit Blick auf die Akteure im EBI-Verfahren untersucht Rita Aroso Duarte (Universität Coimbra) das Zusammenspiel zwischen der Kommission und dem Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH). In ihrem Beitrag bewertet die Autorin, wie die Rechtsprechung des Gerichtshofs die Auslegung und Umsetzung der rechtlichen Zulässigkeitsprüfung von EBI sowie die umfassende Überprüfung erfolgreicher EBI-

-Vorschläge durch die Kommission beeinflusst hat. Aroso Duarte kommt zu dem Schluss, dass der Gerichtshof zwar in den meisten Fällen gegen die Organisatoren von EBI entschieden hat, seine Entscheidungen jedoch wesentlich zur Klärung der Rolle der Kommission im EBI-Verfahren und des rechtlichen Anwendungsbereichs der Bürgerinitiative beigetragen haben.

Im dritten Beitrag in diesem Abschnitt wird die Wirksamkeit der EBI bewertet. Alexandra Arago, Fernando Borges und Eduardo Figueiredo (Universität Coimbra) stellen die Arbeit vor, die sie mit Student*innen durchgeführt haben. Gemeinsam bewerteten sie verschiedene bei der Kommission eingereichte Initiativen. Die Autoren verwendeten zwei Bewertungsmethoden: SWOT und SOAR. Mit der ersten Methode können die Student*innen die Stärken (eng. strengths), Schwächen (eng. weaknesses), Chancen (eng. opportunities) und Risiken (eng. threats) der untersuchten EBI ermitteln. Die zweite Methode konzentriert sich auf die Stärken (eng. strengths), Chancen (eng. opportunities), Bestrebungen (eng. aspirations) und Ergebnisse (eng. results), um das volle Potenzial der EBI bei der Bewertung ihrer kurz-, mittel- und langfristigen Auswirkungen als partizipativem Mechanismus aufzuzeigen.

Wie kann ich mich an einer Europäischen Bürgerinitiative beteiligen?

Dieser Abschnitt versammelt Beiträge von Organisatoren von Initiativen und EBI-Kontaktstellen und gibt Tipps zum Engagement und zur Unterstützung von Bürgern. Olga Kikou ("End the Cage Age") gibt Einblicke in die sechste erfolgreiche Initiative: "End the Cage Age" (dt. „Ende des Käfigzeitalters“), die die Kommission aufforderte, Gesetzgebungsverfahren zur Abschaffung von Käfigen in der Tierhaltung in der gesamten Europäischen Union zu initiieren. In ihrem Beitrag "Wie man eine EBI organisiert. Hinter den Kulissen der Europäischen Bürgerinitiative 'End the Cage Age'" reflektiert Kikou die verschiedenen Phasen, mit denen sich die Organisatoren der Initiative konfrontiert sahen: von der Ausarbeitung der Argumente über die Koordinierung eines Netzwerks von unterstützenden Organisationen bis hin zur Gewinnung von Unterstützung durch das Europäische Parlament und andere Interessengruppen. Das Papier schließt mit der historischen Verpflichtung, die die Kommission in ihrer Antwort auf die Initiative am 30. Juni 2021 angekündigt hat: die schrittweise Abschaffung von Käfigen in der Tierhaltung in der gesamten EU.

In ihrem Beitrag "Wie kann eine EBI unterstützt werden?" fordert Dulce Lopes (Universität Coimbra) die Bürgerinnen und Bürger auf, ihre partizipatorischen Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Interesse an Themen der Europäischen Union auszubauen. Die Autorin fordert von den EU-Bürgern aktives zivilgesellschaftliches Engagement und gibt einige Tipps: sich über die bestehenden EBI informieren, Unterschriften sammeln, EBI's unterschreiben und die Botschaft verbreiten. Es ist nicht einfach, eine Million Unterschriften zu sammeln, aber die Unterstützung von EBIs kann online schnell erfolgen. Der Beitrag lädt auch dazu ein, sich auf der Website des EBI-Forums weiter zu informieren.

Koldo Martin Sevillano (Universität Vigo) folgt dieser Argumentation und beantwortet eine zentrale Frage zur Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements im Zusammenhang mit der EBI in diesem Sinne: "Wo finde ich Hilfe?". Zunächst lädt der Autor dazu ein, die Website der Europäischen Bürgerinitiative als Ausgangspunkt zu besuchen und dann auf das EBI-Forum zuzugreifen, wo die Bürger relevante Informationen für einzelne Bürger und Organisatoren von Initiativen finden.

Regina Quelhas Lima und Graça Murias (portugiesische EBI-Kontaktstelle) teilen ihre Ansichten über die EBI aus Sicht der EBI-Kontaktstelle mit, wenn es darum geht, Institutionen zu finden, die Organisatoren unterstützen und weitere Informationen über die EBI im Allgemeinen liefern. Mit der Verordnung (EU) 2019/788 wurde die Einrichtung eines Netzes nationaler Kontaktstellen eingeführt, um die Nähe zu den EU-Bürgern zu gewährleisten und die Öffentlichkeit für die Europäische Bürgerinitiative zu sensibilisieren. Die Nationalen Kontaktstellen bieten gemäß Artikel 4 Absatz 6 der Verordnung Informationen und Unterstützung für Gruppen von Organisatoren in Bezug auf Aspekte, die in die nationale Zuständigkeit der Mitgliedstaaten fallen und die Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission in Bezug auf Informations- und Kommunikationsmaßnahmen betreffen. Die Autoren erläutern den nationalen Umsetzungsprozess in Portugal und die verschiedenen Maßnahmen, die die portugiesische EBI-Kontaktstelle zur Förderung der EBI durchgeführt hat.

TEIL II

ÜBER DAS PROJEKT EBI VON A BIS Z

Ziele des Projekts

Tamara Álvarez (Universität Complutense Madrid) erläutert in ihrem Beitrag die Ziele des Erasmus+-Projekts EBI von A bis Z. Das Hauptziel war es, einen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen und Fähigkeiten im Bereich des zivilgesellschaftlichen Engagements und der Bürgerbeteiligung an den vier Partneruniversitäten zu leisten, um die Lücke in den formalen Lehrplänen der europäischen Hochschulinrichtungen zur Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements und der Bürgerbeteiligung ihrer Studierenden zu schließen. Weitere spezifische Ziele werden in Alvarez' Beitrag näher erläutert.

Online-Kurs zur EBI

Eines der wichtigsten Ergebnisse des Projekts ist die Konzeption und Entwicklung eines Online-Kurses zum Selbststudium über die Europäische Bürgerinitiative. Sílvia Nolan und João Costa e Silva (Universität Coimbra) erläutern in ihrem Beitrag die verschiedenen Phasen des Kurses (Konzeption, Planung, Entwicklung, Durchführung, Bewertung usw.) und die Aktivitäten, die in den verschiedenen Modulen mit den 148 eingeschriebenen Student*innen während der ersten und zweiten Projektkohorte durchgeführt wurden. Der Kurs, der zunächst den teilnehmenden Student*innen der Partneruniversitäten offenstand, wird bis 2028 auf der E-Learning-Plattform der Universität Coimbra verfügbar sein und allen Bürgern offenstehen, die daran interessiert sind, mehr Wissen über EBI zu erlangen und zivilgesellschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung zu fördern.

Einführungsseminare und Intensivkurs

Elena Rusu Cigu (Alexandru Ioan Cuza Universität Iasi) präsentiert die Ergebnisse der Online-Einführungsveranstaltungen und des Intensivkurses an der Alexandru Ioan Cuza Universität Iasi. Das Hauptziel des Intensivkurses war es, grundlegende Kenntnisse über die EBI zu vermitteln und die wichtigsten Werkzeuge und Instrumente für die Teilnahme an der europäischen Politik zu diskutieren. Darüber hinaus dienten die eben beschriebenen Maßnahmen auch dazu, die Projektziele und die durchzuführenden Aktivitäten bekannt zu machen und die teilnehmenden Student*innen mit den Projektbetreuern vertraut zu machen. Eine detaillierte Beschreibung der Aktivitäten, die in den Einführungsitzungen und dem Intensivkurs durchgeführt wurden, sowie der Lernergebnisse und der technischen Aspekte ist im Arbeitsbuch enthalten.

Peer-Learning-Aktivitäten

Silviu-Mihail Tita (Alexandru Ioan Cuza Universität Iasi) erklärt, dass im Kontext des EBI-Projekts Peer-Learning jede Strategie darstellt, die die Zusammenarbeit von EBI-Projektteammitgliedern und Studierenden in einer formellen und informellen Lernsituation beinhaltet. Der Autor gibt Einblicke in die Aktivitäten, die im Rahmen des Projekts als Peer-Learning durchgeführt wurden, sowie in die pädagogischen Strategien, die für die Arbeit in interkulturellen Umgebungen verwendet wurden.

Online-Präsenz und Gamification-Strategien

Alexandra Aragão und Dulce Lopes (Universität Coimbra) befassen sich mit der Online-Präsenz und den Gamification-Strategien, die im Rahmen des Projekts eingesetzt wurden. Der Beitrag der Autorinnen zielt darauf ab, zu erläutern, wie die Erstellung einer Website und die Nutzung von Social-Media-Plattformen (Facebook, Instagram und Twitter) die Sammlung neuer Ideen, die Unterstützung durch natürliche und juristische Personen und die Verbreitung der Projektinitiativen erleichtert haben. In Bezug auf Gamification-Strategien stellen die Autoren das Lernspiel "Raiders of the Lost European Citizens' Initiative" vor, das speziell für das Projekt EBI von A bis Z entwickelt wurde. Dieses Online-Escape-Room-Spiel wurde konzipiert, um eine interaktive Erfahrung der Europäischen Bürgerinitiative zu bieten, einschließlich Rätseln und Hinweisen auf den Prozess des Inangsetzens einer Initiative bis zu ihrer Genehmigung. Die Spieler werden auch erfahren, welche Initiativen bisher genehmigt wurden und wie viele Unterschriften für eine erfolgreiche Initiative erforderlich sind. Das Spiel ist auf der Website der EBI von A bis Z verfügbar.

Model-EBI

Während der Projektdurchführung wurden zwei Model-EBI entwickelt: die erste an der Universität Vigo (März 2022) und die zweite an der Universität Göttingen (Oktober 2022). Wie Agata Daszko (Universität Göttingen) erklärt, mussten die Teilnehmer im letzten Teil jedes Projektzyklus in gemischten Teams arbeiten und ihre eigenen Initiativen unter Einbeziehung des Wissens entwerfen, das sie in den vorangegangenen Projektphasen erworben hatten (hauptsächlich im Online-Kurs und den Peer-Learning-Aktivitäten). Das Kapitel "Model-EBI" zeigt den Hintergrund, den Überblick und den Ausblick auf die Tätigkeiten, die in den Model-EBI in Vigo und Göttingen durchgeführt wurden.

Initiativen von Studierenden

In diesem Kapitel fasst Fernando Borges (Universität Coimbra) insgesamt 15 Initiativen zusammen, die von den Studierenden entwickelt und in den Model-EBI in Vigo und Göttingen vorgestellt wurden. Der Titel, das Logo, die Ziele, die vertraglichen Bestimmungen und die Organisatoren jeder Initiative werden in diesem Beitrag vorgestellt. Der Autor gibt auch die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Feedback der Model-Kommission zu diesen Initiativen wieder. Er kommt zu dem Schluss, dass die Student*innen die Vorschläge mit vielen neuen Ideen zur Verbesserung des Lebens in der Europäischen Union erstellt haben. Die Teilnehmer der Model-EBI nutzten die EBI-Vorschläge, um ihre Sorgen um die Zukunft Europas zu äußern, und sie nutzten die Möglichkeit der EBI, um einige aktuelle Probleme zu bekämpfen.

Wurden die Erwartungen an das Projekt erfüllt?

Das letzte Kapitel des Arbeitsbuchs EBI von A bis Z widmet sich der Frage, ob die Projekterwartungen erfüllt wurden. Auf der Grundlage der Umfrage, die die teilnehmenden Student*innen nach Abschluss der Model-EBI beantworteten, präsentieren Fernando Borges und Dulce Lopes (Universität Coimbra) die Ergebnisse zu den Fragen über Arbeitsplan und Organisation, Einführungssitzungen, Online-Kurs, Peer-Learning-Aktivitäten und die Model-EBI. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Ergebnisse zeigen, dass die Teilnehmer in hohem Maße mit den Aktivitäten und Erfahrungen, an denen sie teilgenommen haben, sowie mit dem Gesamtkonzept und den Zielen des Projekts zufrieden waren. Aus Sicht des EBI Von A bis Z Teams entspricht dies einer intensiven Zusammenarbeit, die sich in soliden Ergebnissen niederschlägt, und einem unermesslichen Maß an Engagement für die Lehre und Ausbildung in europäischen Angelegenheiten.

Autoren

Agata Daszko, Universität Göttingen
Alexandra Aragão, Universität Coimbra
Ana Maria Bercu, Alexandru Ioan Cuza Universität Iasi
Anastasia Karatzia, Juristische Fakultät Essex
Ángel Fernández Silva, Universität Salamanca
Carmen Montesinos Padilla, Universität Complutense Madrid
Dulce Lopes, Universität von Coimbra
Eduardo Figueiredo, Universität Coimbra
Elena Cigu, Universität Alexandru Ioan Cuza in Iasi
Elisa Lironi, ECAS
Fernando V. Borges, Universität Coimbra
Graça Múrias, Portugiesische Kontaktstelle EBI
Hendrik Nahr, Make.org
João Costa e Silva, Universität Coimbra
Koldo Sevillano, Universität von Vigo
Mihaela Tofan, Alexandru Ioan Cuza Universität Iasi
Olga Kikou, End the Cage Age
Pablo Riquelme Vázquez, Universität Vigo
Peter-Tobias Stoll, Universität Göttingen
Regina Quelhas Lima, Portugiesische Kontaktstelle EBI
Rita Aroso Duarte, Universität von Coimbra
Sílvia Nolan, Universität Coimbra
Silviu Tiță, Alexandru Ioan Cuza Universität von Iasi
Tamara Álvarez, Universität Vigo
Vasiliki Mustakis, ECAS
Yilly Vanessa Pacheco, Universität Göttingen